



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung



Bundesinformationszentrum
Landwirtschaft

Regenwald und Rinderhaltung: Futtermittelimporte im Fokus

Unterrichtsbaustein für die Jahrgangsstufen 9 bis 11



Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

vielen ist klar, dass sich ein hoher Verzehr an Fleisch negativ auf unser Klima auswirkt. Ebenso klar ist, dass Soja aus Südamerika für die Versorgung der hiesigen Rinder eingesetzt wird und für den Sojaanbau Regenwälder abgeholzt werden.

An dieser Stelle kann es hilfreich sein, sich dies nicht nur zu vergegenwärtigen, sondern genauer hinzuschauen. Ein kritischer Blick auf Fakten und Perspektiven soll die Schülerinnen und Schüler für die verzweigte Problematik sensibilisieren und sie befähigen, sich aktiv mit ihren eigenen Kaufentscheidungen auseinanderzusetzen. Genau dies möchten wir mit diesem Unterrichtsbaustein tun.

Über eine provokante Karikatur schlagen wir den Bogen zur Auswertung von Grafiken, Texten und Tabellen zur Thematik und liefern Denkanstöße, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv beschäftigen, bevor sie wiederum ihre erarbeiteten Erkenntnisse in einer eigenen Karikatur darstellen.

Dieser Baustein ist so konzipiert, dass er im Geografieunterricht im Anschluss an Lernfelder, die sich mit der wirtschaftlichen und ökologischen Lage von Mittel- und Südamerika befassen, durchgeführt werden kann. Kenntnisse über die wirtschaftlichen Verflechtungen mit Europa sind für die hier gestellte Aufgabe wichtig.

Weiteres Hintergrundwissen zum Thema Sojaanbau können sowohl Sie als Lehrkräfte als auch Ihre Schülerinnen und Schüler mit Hilfe anderer BZL-Medien finden (siehe Ergebnis der Suche nach „Soja“ auf www.landwirtschaft.de oder www.praxis-agrar.de).

Weitere Unterrichtsbausteine des BZL finden Sie beispielsweise auf www.ble-medien-service.de.

Zudem bieten unsere Berichte zur Markt- und Versorgungslage (auf www.ble.de) und entsprechende Info-Grafiken (auf <https://bzl-datenzentrum.de>) mit den Schwerpunkten Ölsaaten, Fleisch und Futtermittel regelmäßig aktuelle Daten für Ihren Unterricht.

Beachten Sie auch unsere Linksammlung im hinteren Teil dieses Unterrichtsbausteins.

Ihr
Bundesinformationszentrum
Landwirtschaft



Der Unterrichtsverlauf auf einen Blick



Die Unterrichtseinheit

Didaktische Einordnung

Jahrgangsstufe	9 bis 11
Fachbezug	Geografie, Erdkunde, Sozialkunde
Lehrplanbezug	Mittel- und Südamerika: Bewirtschaftung und ökologische Folgen, Entwicklungsländer und ihre wirtschaftliche Verflechtung mit Europa

Zeitbedarf

Zwei bis drei Unterrichtsstunden (auch verkürzt einsetzbar)

Kompetenzerwartungen

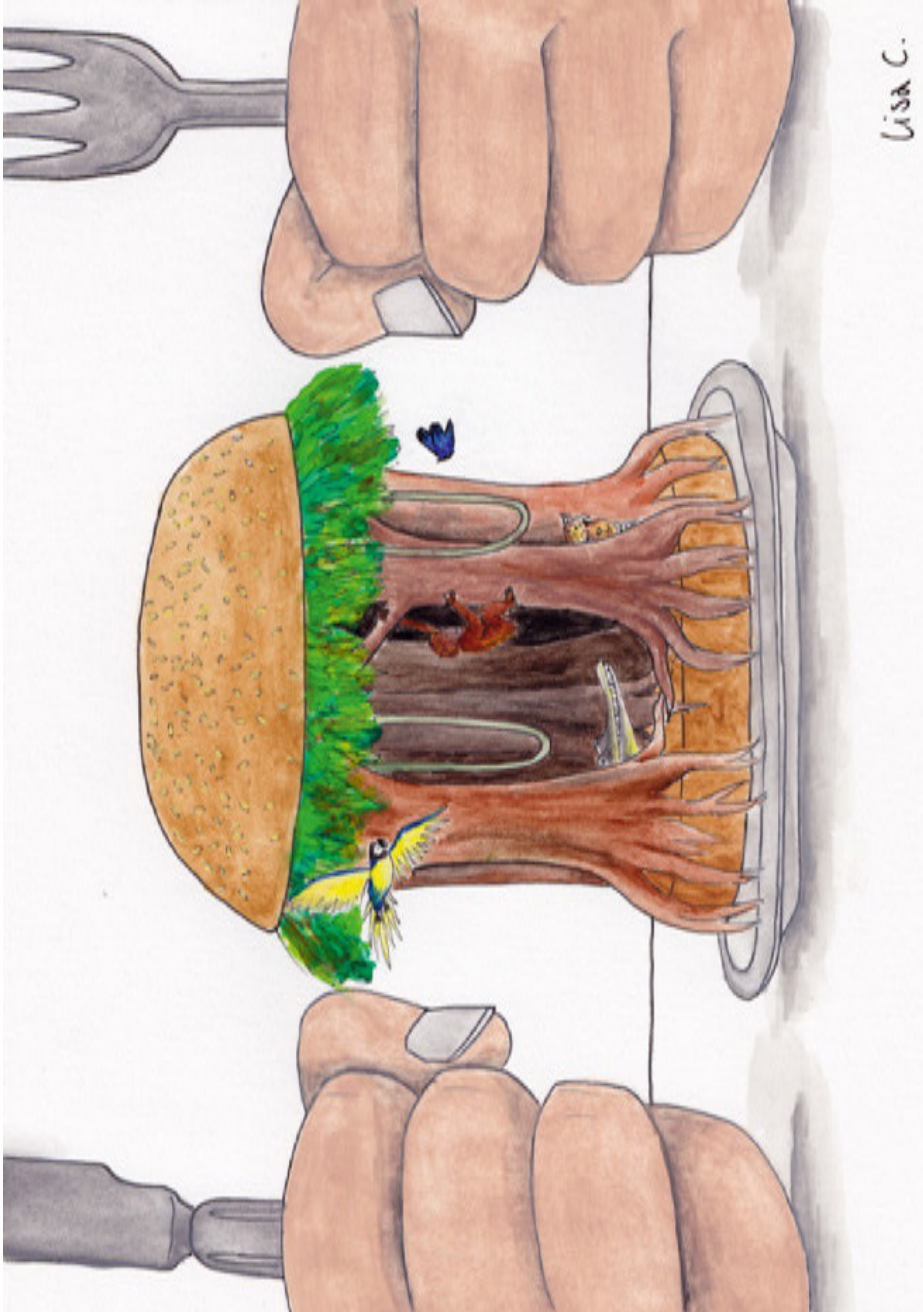
Die Schülerinnen und Schüler

- » bewerten geografische Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven,
- » kommunizieren ihre Standpunkte fachlich korrekt und vertreten sie begründet und adressatengerecht, beschreiben und beurteilen an einem ausgewählten Beispiel anthropogener Einflussnahme auf die Natur die ökonomischen und ökologischen Aspekte,
- » entwickeln Bewertungskriterien und sammeln Handlungsoptionen im Hinblick auf die Folgen für die Umwelt,
- » erkennen die Bedeutung nachhaltigen Wirtschaftens und werden in ihrem privaten Umfeld zu einem verantwortungsbewussten Handeln angeregt.

Unterrichtsverlauf

Beschreibung	Materialien und Medien
Die Schülerinnen und Schüler haben sich bereits mit den wirtschaftlichen Verflechtungen Europas mit Mittel- und Südamerika auseinandergesetzt. Die Problematik des Sojaanbaus in Südamerika wurde hierbei thematisiert.	
Als stiller Impuls wird die Unterrichtssequenz mit der Karikatur auf Folie F1 begonnen.	F1 Regenwald-Burger
Die Schülerinnen und Schüler sammeln alles, das ihnen zur Karikatur einfällt, stichpunktartig an der Tafel. Die gefundenen Begriffe werden gemeinsam geclustert.	
Die Lehrkraft bereitet einen oder zwei Bibliothek-Tische vor, auf denen Texte und Grafiken in mehreren Kopien ausliegen. Hinzu kommen Lexika, Atlanten und das Lehrwerk. Gegebenenfalls können auch andere, ergänzende Materialien, z. B. Ausdrücke aus dem Internet, ausgelegt werden. Es muss nicht jeder Text für jede Schülerin und jeden Schüler zur Verfügung stehen.	Texte und Materialien L1 bis L6, Lexika, Atlanten, Lehrwerke plus ggf. ergänzende Materialien
Zwischen den Materialien liegen die mehrfach kopierten und auseinandergeschnittenen Denkanstöße.	Vorlage V1
Die Schülerinnen und Schüler stöbern durch die Materialien und Denkanstöße. Sie wählen einen Denkanstoß aus, sammeln gezielt Informationen und beantworten für sich in Stichworten die im Denkanstoß enthaltene Frage.	Mittel- und Südamerika: Bewirtschaftung und ökologische Folgen, Entwicklungsländer und ihre wirtschaftliche Verflechtung mit Europa
Anschließend setzen sie ihre Antwort in Form einer Karikatur um. Die Karikaturen werden im Klassenraum ausgestellt und von den Schülerinnen und Schülern kurz erläutert.	
Als Abschluss dieser Einheit können die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen über ihre Ergebnisse zu den Denkanstößen sprechen und daraus einen Kriterienkatalog zum Konsum von Rindfleisch entwickeln. Wichtig ist, dass sie in diesen Katalog auch eine Gewichtung der Kriterien integrieren. So wird ihnen deutlich, dass es vermutlich keine ideale Lösung gibt, aber individuell eine verantwortungsbewusste Entscheidung gefällt werden muss.	Arbeitsblatt A1 linienloses Papier, farbige Stifte

F1 Was wir essen ...?



(Bildrechte: Vegane Gesellschaft Schweiz, Artwork Daniel Rüttheman)

L1 Was wächst auf Deutschlands Feldern?

In Deutschland wird auf einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 16,6 Millionen ha (2020; siehe www.bmel-statistik.de), also rund der Hälfte der Landesfläche, Landwirtschaft betrieben. Aber was wächst dort?

Der Ackerbau (11,6 Mio. ha) wiederum besitzt mit rund 70 Prozent den größten Anteil an der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Auf dem Acker werden beispielsweise Weizen, Raps, Zuckerrüben, Kartoffeln oder Gemüse angebaut. Das Dauergrünland, also Wiesen und Weiden, macht etwa 28,5 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche aus. Der Rest kommt dem Anbau von Obst, Wein oder anderen Dauerkulturen wie Baumschulen zu.

Auf einem Großteil der landwirtschaftlichen Flächen wächst Tierfutter

Auf 10 Millionen Hektar, das ist deutlich mehr als die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Fläche Deutschlands, wird Futter für unsere Nutztiere erzeugt.

Man unterscheidet zwei Formen des Anbaus von Futterpflanzen. Die eine ist die Grünlandnutzung. Hierzu zählen Wiesen, die zur Futtergewinnung mehrmals im Jahr gemäht werden, und Weiden, auf denen Tiere grasen. Das Grünland nimmt knapp die Hälfte der Futteranbaufläche in Deutschland ein.

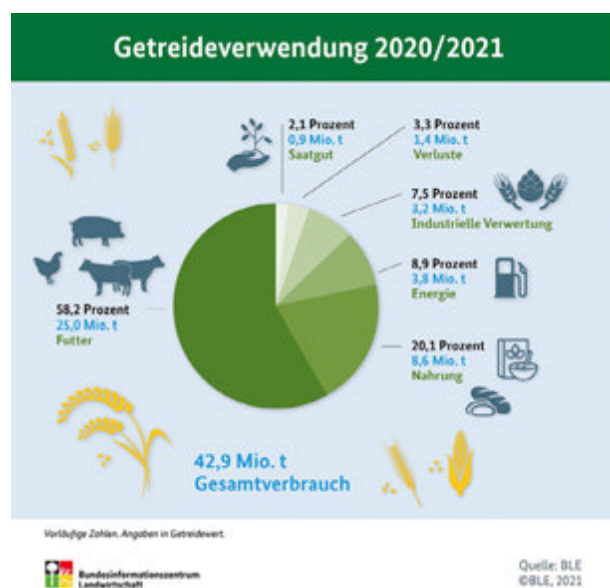
Eine andere Möglichkeit, Futter zu gewinnen, ist der Anbau von Futterpflanzen auf Ackerflächen. Sie werden dann als Hauptfrucht, also im Sommer angebaut. Mais, Gerste und Weizen sind hierzulande die wichtigsten und Hauptbestandteil der Fütterung von Rindern, Schweinen und Geflügel.

Eiweißfutter muss importiert werden

Mit Gras, Getreide und Mais können deutsche Tierhalterinnen und Tierhalter einen Großteil des Futterbedarfs für ihre Tiere decken. Was jedoch für die Fütterung der bei uns derzeit gehaltenen Tiere fehlt, sind vor allem eiweißreiche Futtermittel wie Soja oder andere Hülsenfrüchte. Diese werden weder in Deutschland noch in der EU in ausreichend großen Mengen erzeugt. Deutschland importiert daher rund ein Drittel des im Tierfutter enthaltenen Eiweißes – einen Großteil davon als Soja – aus Südamerika und den USA.

Darüber hinaus gibt es Pflanzen für den sogenannten Acker- oder Feldfutterbau. Das sind beispielsweise Ackergras-, Klee- oder Luzernmischungen. Sie liefern wertvolles Futter, fördern die Bodenfruchtbarkeit und reduzieren das Unkrautproblem.

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Bedeutung des Anbaus von Futterpflanzen noch einmal aus anderer Perspektive anhand der Verwendung der wichtigsten Fruchtart auf deutschen Äckern, dem Getreide.



Durch den seit 1990 stark gestiegenen Anbau von Raps ist übrigens auch das bei der Ölsaatenverarbeitung anfallende Rapsschrot zu einem mengenmäßig bedeutenden Eiweißträger für die Tierfütterung geworden.

(Quelle: <https://www.landwirtschaft.de/landwirtschaft-verstehen/wie-arbeiten-foerster-und-pflanzenbauer/was-waechst-auf-deutschlands-feldern/>)

L2 Welche Futtermittel werden im Inland erzeugt und importiert?

Futterraufkommen in Deutschland

(vorläufige Zahlen; Naturalwert in 1.000 t; Wirtschaftsjahr 2019/20)

	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen insg. ³⁾
1. Marktgängige Futtermittel			
1.1. Primärfuttermittel			
<i>Getreide zusammen</i>	22.678	1.675	24.353
davon: Weizen	7.400	-316	7.084
Roggen	1.694	624	2.318
Gerste	8.616	-1.697	6.919
Hafer	191	132	323
Triticale	1.968	8	1.976
Körnermais	2.809	2.925	5.734
Anderes Getreide	0	0	0
<i>Hülsenfrüchte zusammen</i>	292	-3	289
davon: Futtererbsen	157	-2	154
Ackerbohnen	112	-1	111
Lupinen	23	0	23
Ölsaaten	28	0	28
Trockengrünfutter	222	0	222
Primärfuttermittel insgesamt	23.220	1.672	24.892
1.2. Pflanzliche Futtermittel aus Verarbeitung			
Kleie ⁴⁾	1.409	-79	1.330
<i>Nebenprodukte d. Brauereien u. Brennereien</i>	687	247	934
davon: Schwimmgerste	10	0	10
Biertreber getrocknet	247	116	363
Malzkeime	68	32	100
Bierhefe (getrocknet)	17	0	17
Schlempen (Trockenwert)	345	99	444
Maiskleberfutter u.a. Rückstände der Stärkeherstellung ⁴⁾	447	125	572
Kartoffelpülpe trocken	50	0	50
Trockenschnitzel ⁴⁾	230	-1	229
Melasse ⁴⁾	229	-6	223
Zitrus-/Obsttrester	0	14	14
<i>Ölkuchen und -schrote zusammen</i>	1.423	6.419	7.843
darunter: Soja	0	2.534	2.534
Raps	1.386	3.612	4.997
Pflanzliche Öle und Fette	24	455	479
Pflanzl. Futtermittel aus Verarb. insgesamt	4.499	7.175	11.674
1.3. Tierische Futtermittel			
Magermilch- und Molkepulver	89	30	120
Vollmilch	932	0	932
Tierische Futtermittel insgesamt	1.021	30	1.052
2. Nichtmarktgängige Futtermittel			
Kartoffeln (einschl. Schälabfälle) ⁴⁾	391	0	391
Futterhackfrüchte ⁴⁾	462	0	462
Silomais	60.684	0	60.684
Gras, frisch ⁵⁾	24.895	0	24.895
Gras, Silage ⁵⁾	57.766	0	57.766
Gras, Heu ⁵⁾	6.871	0	6.871
Zwischenfrüchte	2.001	0	2.001
Stroh	1.536	0	1.536
Nichtmarktgängige Futtermittel insgesamt	154.607	0	154.607
Futterraufkommen insgesamt	183.347	8.877	192.225

1) Aufkommen aus inländischer Erzeugung; bei 1.2 und 1.3 bedeutet das, dass die Rohstoffe von einem inländischen Erzeuger stammen; 2) Jeweils Nettoeinfuhren, d. h. Einfuhren abzüglich Ausfuhren. Ein negatives Vorzeichen bedeutet Nettoausfuhr; berücksichtigt wurden auch die Ausfuhren in Form von Futterzubereitungen; 3) Das Gesamtaufkommen umfasst das Aufkommen aus in- und ausländischer Erzeugung; 4) Schätzung; 5) Wiesen, Weiden (einschließlich Mähweiden und Almen), Leguminosen zur Ganzpflanzenernte, Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland und andere Pflanzen zur Ganzpflanzenernte. (Quelle: BLE, Ref. 415, 2021)

L3 Außenhandel Ölsaaten, Sojabohnen und Sojaschrot (Deutschland)

Ölsaaten nach Art der Ölsaat

Einfuhr in t	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20v
Sojabohnen	3.480.210	2.981.284	3.473.240	3.606.710	3.757.305
Erdnüsse	116.133	113.395	114.775	108.324	113.266
Kokos/Kopra	-	0	-	-	0
Leinsamen	162.254	166.029	159.455	186.511	164.491
Baumwollsamens	-	-	-	-	-
Sonnenblumenkerne	406.868	352.364	415.959	461.484	415.831
Palmkerne und -nüsse	1	1	1	12	13
Raps und Rübsen	5.500.526	5.673.004	6.012.259	5.813.638	5.425.850
sonstige Ölsaaten	181.869	156.925	177.088	229.686	231.613
Gesamt	9.847.861	9.443.002	10.352.777	10.406.365	10.108.369

(Quelle: AMI, Marktbilanz Getreide 2021; Summe Ausfuhr 2019/20v: 256.789 t)

Sojabohnen nach Ländern

Einfuhr in t	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20v
USA	1.584.510	1.655.021	1.746.126	2.766.419	1.828.627
Brasilien	1.584.510	608.844	1.127.987	501.052	1.250.319
Kanada	84.611	160.712	257.857	1.171	186.799
Serbien	3.252	56.801	992	57.039	97.006
Ukraine	4.805	29.587	115.944	82.201	85.956
Uruguay	168.273	112.081	21.661	-	51.806
Kroatien	538	9.335	3.335	4.978	49.314
Österreich	31.533	75.004	33.894	36.430	44.413
Rumänien	9.881	66.727	21.468	42.665	28.017
Ungarn	541	27.642	13.711	11.196	26.145
Übrige Länder	140.952	177.075	128.008	101.056	106.240
Gesamt	3.477.373	2.978.829	3.470.983	3.604.207	3.754.642

(Quelle: AMI, Marktbilanz Getreide 2021; Summe Ausfuhr 2019/20v: 75.609 t)

Sojaschrot nach Ländern

Einfuhr in t	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20v
Brasilien	1.613.846	1.428.211	1.368.916	1.144.923	1.024.638
Niederlande	690.046	686.622	618.220	687.003	718.440
Argentinien	723.409	416.330	360.648	139.990	115.388
Luxemburg	13.817	7.732	20.003	30.209	73.639
Italien	14.140	26.520	41.723	64.589	58.341
Russland	8.354	24.653	61.207	41.542	54.076
Polen	149	599	1.472	10.472	22.631
Österreich	26.339	28.514	24.991	19.959	20.017
China	9.977	14.643	16.260	14.149	13.442
Belgien	12.330	3.873	5.726	6.622	12.698
Übrige Länder	83.150	147.609	129.884	182.027	39.201
Gesamt	3.195.557	2.785.306	2.649.050	2.341.485	2.152.511

(Quelle: AMI, Marktbilanz Getreide 2021; Summe Ausfuhr 2019/20v: 1.892.957 t)

L4.1 Erzeugung und Verbrauch von Rindfleisch (Deutschland)

Versorgung mit Fleisch in Deutschland im Kalenderjahr 2020 (vorläufig)

1 000 t Schlachtgewicht ¹⁾

Fleischart	Bruttoeigenzeugung	Einfuhr ²⁾ leb. Tiere	Ausfuhr ²⁾ leb. Tiere	Nettoerzeugung	Anfangs-	End-	Einfuhr ²⁾		Ausfuhr ²⁾		Verbrauch ⁴⁾		darunter menschl. Verzehr ⁵⁾		SVG
					bestand ³⁾	Fleisch, Fleischwaren, Konserven				insges.	kg/Kopf	insges.	kg/Kopf	%	
					Fleisch	insges.	dar. EU	insges.	dar. EU						
Rind- und Kalbfleisch ⁶⁾	1.124,27	11,9	48,7	1.087,4	-	-	460,0	404,2	359,1	333,4	1.188,32	14,30	815,18	9,81	94,61
Schweinefleisch ⁶⁾	4.733,50	438,8	64,7	5.107,6	-	-	956,6	954,0	2.278,4	1.696,1	3.785,78	45,54	2.729,54	32,84	125,03
Schaf- und Ziegenfleisch	32,85	2,8	0,3	35,4	-	-	53,2	28,2	5,8	5,4	82,75	1,00	55,03	0,66	39,69
Pferdefleisch	1,74	0,5	1,1	1,1	-	-	1,6	1,0	0,3	0,3	2,37	0,03	1,55	0,02	73,45
Innereien	536,97	37,0	11,4	562,5	-	-	97,4	84,5	629,2	310,3	30,77	0,37	8,00	0,10	1.744,97
Geflügelfleisch	1.801,81	161,4	326,4	1.636,8	-	-	944,3	868,1	728,1	686,2	1.852,89	22,29	1.102,47	13,26	97,24
Sonstiges Fleisch ⁷⁾	36,56	0,6	0,2	36,9	-	-	52,2	19,3	10,1	9,0	79,03	0,95	53,35	0,64	46,26
Fleisch insgesamt	8.267,69	652,89	452,84	8.467,74	-	-	2.565,22	2.359,31	4.011,06	3.040,69	7.021,90	84,48	4.765,13	57,33	117,74

1) Rinder, Kälber, Schweine, Schafe gemäß 1 FIGDV mit einem Abzug von 2 % für Kühlverluste; Kälber auf Schnittführung der Großrinder umgerechnet. Ausgenommen ist der Pro-Kopf-Verbrauch und -Verzehr.
 2) Amtliche Angaben über den Intrahandel z. T. ergänzt durch Angaben anderer Mitgliedstaaten.
 3) Anfangs- und Endbestände werden bei Beständen aus privater bzw. öffentlicher Lagerhaltung für Schweine- bzw. Rindfleisch ausgewiesen. Ein- und Auslagerungen innerhalb eines Jahres werden nicht ausgewiesen.
 4) Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste (einschl. Knochen).
 5) Schätzung des Bundesmarktverbandes für Vieh und Fleisch: ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung, Verluste.
 6) Außenhandel mit lebenden Tieren auf der Basis der Daten des Außenhandels sowie der LDVO und von TRACES.
 7) Einschl. Jagd- und Farmwild, Hasentiere. Für das vorläufige Jahr existieren keine Daten, daher wurden die Werte des Vorjahres übernommen.
 (Quelle: Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut, Deutscher Jagdverband, BLE (414) © BZL, 2021; Erläuterungen und jährliche Daten bis 1991 siehe https://www.ble.de/DE/BZL/Daten-Berichte/Fleisch/fleisch_node.html)

L4.2 Ein- und Ausfuhr von Rindfleisch und anderen wichtigen Fleischarten (Deutschland)



L5 Einsatz von nachhaltigen Eiweißfuttermitteln

Eiweißfuttermittel sind ein essentieller Bestandteil einer tiergerechten Fütterung. Neben der heimischen Produktion von Eiweißpflanzen sind der Anbau und die Einfuhr von Soja aus Übersee unerlässlich, um die Nachfrage nach Eiweißfutter in Deutschland zu befriedigen. Die weltweite Soja-Produktion und der -Verbrauch konzentrieren sich auf wenige Länder und Regionen der Welt: Nord- und Südamerika sind führend im Sojaanbau und sehen sich einerseits einer steigenden Nachfrage gegenüber. Andererseits nimmt die Kritik an der gegenwärtigen Verwendung nicht nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken und von gentechnisch veränderter Soja zu.

Viele Menschen sorgen sich, dass in Ländern wie Brasilien wertvoller Tropenwald bzw. Savannenland vernichtet wird, um neue Sojaanbauflächen anzulegen – mit erheblichen Auswirkungen auf das Weltklima. Denn der Anbau von Soja gilt als eine wichtige Ursache für Entwaldung in Lateinamerika. Dies betrifft nicht nur das Amazonas-Gebiet, das durch das Soja-Moratorium als geschützt gilt, sondern auch weitere waldreiche Gebiete wie den Cerrado.

Europa zählt dagegen zu den größten Importeuren von Soja und hat daher eine hohe Verantwortung im Hinblick auf den Anbau und verantwortungsvolle Beschaffung von Eiweißpflanzen. Gleichwohl setzen sich diverse europäische Länder als Teil ihrer nationalen Strategien für eine nachhaltigere Produktion und Verwertung von Eiweißpflanzen in Europa ein. Mit der Unterzeichnung der Europa-Soja-Erklärung wollen sie den standortangepassten Leguminosenanbau beispielsweise von Soja, Erbsen, Ackerbohnen und Lupinen stärker fördern und somit eine optimierte Fütterung mit heimischen Eiweißquellen unterstützen.

Im Jahr 2017 haben die Mitglieder des „Forum nachhaltigere Eiweißfuttermittel“ (siehe www.eiweissforum.de) ein gemeinsames Positionspapier verabschiedet und darauf aufbauend ihre individuellen Zielsetzungen bekannt gegeben. Sie sprechen sich unter anderem dafür aus, den Anteil heimischer Leguminosen in der Fütterung zu erhöhen und ausschließlich als nachhaltig zertifiziertes Soja einzusetzen. Im Jahr 2020 haben die Mitglieder des Forums das Positionspapier um eine These zu entwaldungsfreien Lieferketten erweitert, damit die Akteure Rodungen und Flächenumwandlungen für den Sojaanbau, insbesondere in Südamerika, stoppen.

(Quelle: www.eiweissforum.de/)

Bereits im April 2020 hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft dem Bundeskabinett Leitlinien für entwaldungsfreie Lieferketten von Agrarrohstoffen vorgelegt. Ziel ist es, die globale Entwaldung noch effektiver und zielorientierter zu verringern. Zur erfolgreichen Umsetzung der Leitlinien gehören unter anderem Selbstverpflichtungen der Wirtschaft, ggf. regulatorische Maßnahmen, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Produzenten- und Konsumentenländern und letztlich auch Veränderungen in den täglichen Konsumgewohnheiten.

(Quelle: <https://www.bmel.de/DE/themen/wald/waelderweltweit/leitlinien-entwaldungsfreie-lieferketten.html>)



Abholzung von Regenwald in Brasilien

L6 Rindfleisch auf meinem Teller – regional oder global?



Weidende Milchkuhherde

Rindfleisch kommt heute nicht nur aus unserer Region, sondern auch aus der EU und Südamerika. Wir KäuferInnen und Käufer beeinflussen mit der Auswahl des Fleisches unter anderem die wirtschaftliche Situation in den Erzeugungsregionen, die Lebensbedingungen der Beschäftigten, die Haltungsform der Rinder und die Entwicklung der Natur.

Wenn Menschen Fleisch, Gemüse oder andere landwirtschaftliche Produkte aus der eigenen Region auf dem Wochenmarkt, beim örtlichen Metzger oder direkt auf dem Bauernhof kaufen, gibt es dafür gute Gründe: Sie wollen Lebensmittel auf ihrem Tisch, deren Herkunft sie kennen und auf deren Qualität sie vertrauen, und durch kurze Wege einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Häufig kennen Kundinnen und Kunden „ihren“ Metzger oder Landwirt persönlich oder wollen nur Fleisch kaufen, bei dem entsprechende Vorschriften zu Haltung, Fütterung und zum Schutz der Umwelt eingehalten werden. Mit dem regionalen Einkauf unterstützen sie zudem die Nutzung des Grünlandes mit seinen vielfältigen Vorteilen und erhalten Verdienstmöglichkeiten und damit Arbeitsplätze in ihrer Region.

Für die Menschen in der Landwirtschaft hat der Direktverkauf den Vorteil, dass sie höhere Preise erzielen, wenn sie ihre Produkte ohne Zwischenhandel an ihre Endkunden, an Fleischfachgeschäfte oder Restaurants verkaufen. Jedoch entstehen bei der Direktvermarktung auch höhere Kosten für Verarbeitung, Lagerung und Transport, die über entsprechende Preise abgedeckt werden müssen.

Viele Menschen kaufen Fleisch im Supermarkt, wo sie meist nur wenig über die Erzeugungsbedingungen erfahren. In den Supermarktregalen findet man teilweise auch Rindfleisch aus Südamerika. Argentinisches Rindfleisch gilt beispielsweise als sehr hochwertiges Fleisch, denn die Tiere leben wegen des warmen Klimas lange Zeit, wenn auch nicht immer, auf der Weide. Zahlreiche Rinder werden vor allem in den letzten drei bis vier Monaten der Mast in großen „Feedlots“ gehalten.

Aber ist Fleisch aus Südamerika deshalb immer umweltschädlicher als in der Region produziertes Fleisch? Einerseits wird es über Tausende Kilometer transportiert. Andererseits finden die Transporte im Schiff und in Sattelschleppern statt, wo sie pro Kilogramm Fleisch nur relativ wenig Treibstoff verbrauchen.

Regional vermarktetes Fleisch hingegen hat dagegen in der Regel nur kurze Wege bis auf den Teller. Es entstehen vor allem dann viele Transportfahrten, wenn das Futter zu Tieren gebracht wird, die immer im Stall stehen, und es für sie konserviert werden muss. Dieses Futter kann übrigens teilweise auch aus abgeholzten Regenwaldgebieten in Südamerika kommen. Wird die Fleischrinderhaltung bei uns allerdings als extensive Mutterkuhhaltung betrieben, entfallen diese Probleme überwiegend. In vielen Fällen bleiben sogar artenreiche, ökologisch wertvolle Wiesen und Weiden erhalten.

Ist also das Rindfleisch aus der Region oder aus Südamerika die umweltfreundlichere Variante?

V1 Denkanstöße – Handel und Verantwortung



Welche Gründe bewegen dich beim Kauf von Rindfleisch?

Welche Folgen hat deine Entscheidung, Rindfleisch einzukaufen?

Was spricht dafür, Rindfleisch im Lebensmitteleinzelhandel einzukaufen?

Warum würdest du Fleisch beim Direktvermarkter oder regionalen Metzger kaufen?

Welche Vorteile hat es für südamerikanische Landwirte, Rindfleisch zu exportieren?

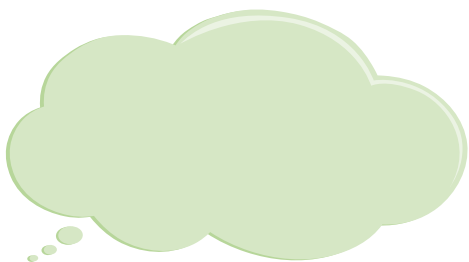
Was bringt es für deine Region, wenn die Landwirte hier Rinder halten?

Was würde nach deiner Meinung geschehen, wenn weniger Futtermittel importiert würden?

Warum werden so viele Futtermittel importiert?

Welche Alternativen zum Sojaimport gibt es, um den Eiweißbedarf der Nutztiere zu decken?

Was bewirkt der Sojaanbau in Südamerika?



A1 Handel und Verantwortung – Kriterienkatalog

1. Erstellt auf der Grundlage der Informationssammlung zu eurem Denkanstoß eine Karikatur.
Wie könnt ihr dabei pointiert eure zentrale Botschaft vermitteln?
2. Stellt euren Mitschülerinnen und Mitschülern mit wenigen Sätzen eure Karikatur vor.
3. Tauscht die Ergebnisse zu euren Denkanstößen in einer Kleingruppe aus. Entwerft einen stichpunktartigen Kriterienkatalog: Wie müsste Rindfleisch produziert, transportiert und vermarktet werden?
Wie gewichtet ihr die einzelnen Kriterien? Erstellt eine Prioritätenliste.

Lfd. Nr.	Kriterium	Priorität (1 bis 10 Punkte)
1		
2		
3		
4		
5		

4. Welche Konsequenzen können sich hieraus für dich als Verbraucherin und Verbraucher beim Einkauf ergeben?



Weiterführende Medien ...



Dürregebiet Deutschland? Wasser in der Landwirtschaft

Unterrichtsbaustein für die
Jahrgangsstufen 9 und 10
16 Seiten, DIN A4
Bestell-Nr. 0012
kostenlos



Düngung – Fluch oder Segen?

Unterrichtsbaustein für die
Jahrgangsstufe 7 bis 9
16 Seiten, DIN A4
Bestell-Nr.: 0037
kostenlos

Unter www.ble-medienservice.de können Sie diese und weitere BZL-Unterrichtsbausteine kostenlos bestellen oder herunterladen. Hier finden Sie auch andere, gut einsetzbare Veröffentlichungen für Ihren Unterricht. Bestellungen sind außerdem möglich per Telefon (038204 66544) oder E-Mail (bestellung@ble-medienservice.de).

... und kommentierte Links

<https://www.bmel-statistik.de/>

Auf dieser Seite ist eine große Zahl an offiziellen Statistiken und Berichten über Landwirtschaft, Ernährung, Fischerei, Forst- und Holzwirtschaft sowie den Ländlichen Raum zu finden.

<https://www.bzl-datenzentrum.de/>

Hier veröffentlicht das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft Tabellen sowie interaktive Grafiken zu den Agrarmärkten, zu Pflanzenbau, Tierhaltung, Versorgung, Handel und Markt.

<https://www.ami-informiert.de/>

Die Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI) stellt Fakten, Informationen und Nachrichten zum Agrarmarkt zusammen und analysiert diese. Dabei nutzt die AMI eigene Primär- und Sekundärdaten-Erhebungen.

<https://www.ufop.de/agrar-info/erzeuger-info/futtererbsen-ackerbohnen-suesslupinen/ackerbohnen-futtererbsen-und-blaue-suesslupinen-der-rinderfuetterung/>

Die Union zur Förderung des Öl- und Proteinpflanzen e. V. veröffentlicht auf dieser Seite Informationen zum Einsatz von heimischen Hülsenfrüchten in der Rinderfütterung.

<https://www.ovid-verband.de/positionen-und-fakten/ovid-diagramme>

Auf dieser Seite sind Grafiken des Verbandes der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland zu Handel, Produktion und Verbrauch von Ölsaaten, Pflanzenölen und Ölschrot zu finden.

<https://www.eiweissforum.de/>

Das Forum ist ein Zusammenschluss unterschiedlicher Akteure aus Lebensmittelwirtschaft, Futtermittelhandel und Wissenschaft sowie Vertretern von Verbänden, Umweltorganisationen und Bundesbehörden.

www.wwf.de/themen-projekte/landwirtschaft/produkte-aus-der-landwirtschaft/soja/soja-als-futtermittel

Auf dieser Seite werden Kurzinformationen des World Wide Fund For Nature zum Einsatz von Soja als Futtermittel bereitgestellt.

Was bietet das BZL?

Internet

www.landwirtschaft.de

Vom Stall und Acker auf den Esstisch – Informationen für Verbraucherinnen und Verbraucher

www.praxis-agrar.de

Von der Forschung in die Praxis – Informationen für Fachleute aus dem Agrarbereich

www.bzl-datenzentrum.de

Daten und Fakten zur Marktinformation und Marktanalyse

www.bildungserveragrar.de

Gebündelte Informationen zur Aus-, Fort- und Weiterbildung in den Grünen Berufen

www.nutztierhaltung.de

Informationen für eine nachhaltige Nutztierhaltung aus Praxis, Wissenschaft und Agrarpolitik

www.oekolandbau.de

Das Informationsportal rund um den Öko-Landbau und seine Erzeugnisse.

Social Media

Folgen Sie uns auf Twitter, Instagram und YouTube



@bzl_aktuell



@mitten_draussen



Bundesinformationszentrum Landwirtschaft

Medienservice

Alle Medien erhalten Sie unter www.ble-medien-service.de



Unsere Newsletter

www.landwirtschaft.de/newsletter
www.praxis-agrar.de/newsletter
www.oekolandbau.de/newsletter
www.bmel-statistik.de/newsletter

Das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) ist der neutrale und wissensbasierte Informationsdienstleister rund um die Themen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Imkerei, Garten- und Weinbau – von der Erzeugung bis zur Verarbeitung.

Wir erheben und analysieren Daten und Informationen, bereiten sie für unsere Zielgruppen verständlich auf und kommunizieren sie über eine Vielzahl von Medien.

www.landwirtschaft.de

Impressum

0080/2022

Herausgeberin

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
Präsident: Dr. Hanns-Christoph Eiden
Deichmanns Aue 29
53179 Bonn
Telefon: +49 (0)228 6845-0
Internet: www.ble.de

Autorenschaft

Konzept, didaktische Einordnung und Arbeitsblätter:
Sandra Thiele, www.sandra-thiele.de

Dr. Martin Heil, BZL

Redaktion

Dr. Martin Heil, Referat 412, BZL
Andrea Hornfischer, Referat 413, BZL
Sandra Thiele, www.sandra-thiele.de

Grafik

Stephanie Wolf, Liquid Impressions KG

Bilder

Ziviani/iStock/Getty Images Plus via Getty Images: Titel
Zoya2222/iStock/Getty Images Plus via Getty Images: S. 2
Phototreat/iStock/Getty Images Plus via Getty Images: S. 10
VLIET/iStock/Getty Images Plus via Getty Images: S. 11
brgfx/FreePik: S.12
Annandistock/iStock/Getty Images Plus via Getty Images: S.13

Druck

Kunst- und Werbedruck GmbH & Co. KG
Hinterm Schloss 11
32549 Bad Oeynhausen

Dieses Produkt wurde in einem klimaneutralen Druckprozess mit Farben aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt. Das Papier besteht zu 100 % aus Recyclingpapier.

Nachdruck oder Vervielfältigung – auch auszugsweise – sowie Weitergabe mit Zusätzen, Aufdrucken oder Aufklebern nur mit Zustimmung der BLE gestattet.

Die Nutzungsrechte an den Inhalten der PDF®- und Word®-Dokumente liegen bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Die Bearbeitung, Umgestaltung oder Änderung des Werkes für die eigene Unterrichtsgestaltung sind möglich, soweit sie nicht die berechtigten geistigen oder persönlichen Interessen des Autors/der Autorin am Werk gefährden und eine grobe Entstellung des Werkes darstellen. Die Weitergabe der PDF®- und Word®-Dokumente im Rahmen des eigenen Unterrichts sowie die Verwendung auf Lernplattformen wie Moodle® sind zulässig. Eine Haftung der BLE für die Bearbeitungen ist ausgeschlossen. Unabhängig davon sind die geltenden Regeln für das Zitieren oder Kopieren von Inhalten zu beachten.

© BLE 2022